Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 53 (1980)

Heft: 9

Artikel: Vordienstliche militärtechnische Ausbildung im Spiegel der Zahlen

Autor: Berger, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-562257

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rudolf Berger

Vordienstliche militärtechnische Ausbildung im Spiegel der Zahlen

Jahr für Jahr kurz vor Beginn der Sommerferien stellt auch der letzte vordienstliche Kurs der Übermittlungstruppen seinen Betrieb ein. Während sich Lehrer und Schüler der neugewonnenen Freizeit erfreuen, sitzt der Kursleiter noch über den administrativen Abschlussarbeiten; Abrechnungen, Prüfungsrapporte und Statistiken harren der Ausfertigung. Sobald diese Unterlagen beim Bundesamt für Übermittlungstruppen (BAUEM) eingetroffen sind, werden sie sortiert und ausgewertet. Langsam wird das Gesamtbild des verflossenen Kursgeschehens ersichtlich; Fragen nach Erfolg oder Misserfolg, nach Verhältnis von Aufwand zu Ertrag können nun beantwortet werden.
Der vorliegende Artikel möchte in einem ersten Teil versuchen, dem interessierten Leser auf dem Weg über die gesammelten und geordneten Daten einen Einblick in den Verlauf einer Kursperiode zu vermitteln, während sich ein zweiter Teil mit der Rekrutenaushebung auseinandersetzt.

Betrachtungen zur Kursperiode 79/80

Das *Kursangebot* – es ist im PIONIER eingehend vorgestellt worden – umfasste die drei Kurstypen
- Morsekurse oder Kurstyp A,
- Fernschreiberkurs oder Kurstyp B und
- Sprechfunkkurs oder Kurstyp C.

In 32 Ortschaften konnten
- 17 Morsekurse,
- 11 Fernschreiberkurse und
- 15 Sprechfunkkurse

durchgeführt werden.
Die Aufteilung auf die Sprachregionen ergab folgendes Bild:
Deutsche Schweiz: 25 Kursorte mit 15 A-, 9 B- und 10 C-Kursen
Französische Schweiz: 6 Kursorte mit 1 A-, 2 B- und 5 C-Kursen
Tessin: 1 Kursort mit 1 A-Kurs

Teilnehmerbewegung

Ein aufschlussreiches Bild ergibt das nach Sprachregionen aufgeschlüsselte Verhältnis von belegten zu verfügbaren Plätzen.
Allgemeine Teilnehmerbewegung:

Anzahl Schüler bei Kursbeginn:	1335
Begründete Abgänge:	164
In die Frühjahrs-RS eingerückt:	50
Vom Kursbesuch ausgeschlossen:	67
Anzahl Schüler bei Kursende:	1054

Aufgeschlüsselte Teilnehmerbewegung:
Es bedeutet die
1. Zahl: in den Kursen belegte Plätze,
2. Zahl: in den Kursen verfügbare Plätze,
3. Zahl: Anzahl der in der Kursperiode 79/80 geführten Klassen.

Als Berechnungsgrundlage zur Ermittlung der verfügbaren Plätze gilt:
Morseklasse (normale Belegung): 15 Schüler
Fernschreiber- und Sprechfunkklasse: 12 Schüler

A Kurse	B Kurse	C Kurse	Gesamtbelegung
Deutsche Schweiz:			
704/975/65	250/252/21	240/216/18	1194/1443/104
Französische Schweiz:			
12/30/2	15/30/2	95/108/9	122/168/13
Tessin:			
19/30/2	–	–	19/30/2

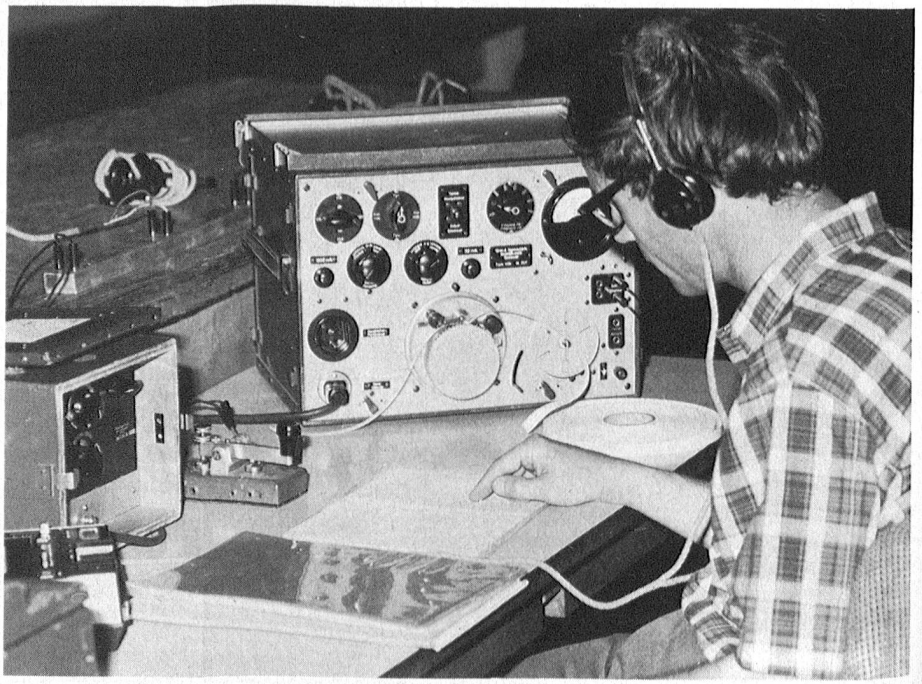
Total belegte Plätze:	1335
Total verfügbare Plätze:	1635

Die Tabelle zeigt, dass einzig der Kurstyp C in der deutschen Schweiz überbelegt war; gleichzeitig kann man ihr aber auch entnehmen, dass mit dem gleichen finanziellen Aufwand 300 Schüler mehr hätten ausgebildet werden können.
Die aufgeschlüsselten Daten zeigen, dass sich der Kursverlauf der Kursperiode 79/80 im *normalen Rahmen* bewegte. Diese Aussage gilt allerdings nur für die allgemeinen Kursbelange. Wie die Aufteilung der Kursteilnehmer auf die Sprachregionen oder gar auf die Aushebungszonen beurteilt werden muss, kann erst dem zweiten Teil der Betrachtungen entnommen werden.

Die Kursleitung

Wenn mit einem Satz festgehalten werden kann, dass die Kursperiode 79/80 in normalem Rahmen verlief, so ist dies weitgehend Verdienst der *freiwilligen Helfer.* Zum Teil stehen sie schon *dreissig und mehr Jahre* im Dienste unserer Jugend. Wir möchten die Gelegenheit nicht verpassen, unsern Mitarbeitern an dieser Stelle herzlich zu danken, und es freut uns besonders, festhalten zu dürfen, dass eine grosse Zahl auch aktiv in einer Sektion des Eidg. Verbandes der Übermittlungstruppen mitwirken.
Die Kurse werden unter der zentralen Leitung des BAUEM (Sektion Ausbildung) organisiert und durchgeführt. Im Büro *Vor- und ausserdienstliche Ausbildung* (VAA) arbeiten zwei Beamte, die allerdings zum Teil auch noch für andere Aufgaben eingesetzt werden; ein Beweis, dass in dieser Sparte der Verwaltung die Gesetze des Altmeisters Parkinson entweder nicht bekannt sind oder aus purer Freude an Opposition einfach negiert werden.
Mit Ausnahme der zwei Beamten im Büro VAA arbeitet das gesamte Kurspersonal gegen geringe Entschädigung *freiwillig.*
Zur Zeit stehen für die Durchführung von Kursen
- 12 Kursexperten,
- 32 Kursleiter und
- 140 Lehrer

zur Verfügung.
Während die Experten in ihren Expertenkreisen (diese umfassen eine Anzahl Kursorte in einer Region) das Kursgeschehen überwachen, steht jedem Kurs ein Kursleiter vor; in kleineren Kursen arbeitet er oft auch noch als Lehrer mit.
Die Kurslehrer werden je nach ihrer Grundausbildung – welche sie grösstenteils im Militärdienst erworben haben – eingesetzt.
In Morsekursen betreut der Klassenlehrer seine Klasse in der Regel während der ganzen Kursperiode, während in Sprechfunk- und Fernschreiberkursen pro Klasse oft mehrere Lehrer tätig sind.



In den Morseklassen werden die klassischen Lochstreifen-Morsegeber (ehemalige Schnelltelegrafie-Ausrüstungen) verwendet; die Anlagen sind allerdings in ihrer elektrischen Sicherheit verbessert und zusätzlich mit einem Kassettentonbandgerät ergänzt worden. (Archivbild sp)

Finanzielle Aufwendungen

Für die Durchführung der Kurse benötigt die Dienstabteilung einen Kredit, welcher über ein Budget beim Stab der Gruppe für Ausbildung angefordert werden muss.
Eingereicht hatte das BAUEM für die vordienstlichen Kurse 79/80 ein Budget über Fr. 112 000.–. Nachdem aber der Rotstift den Sparmassnahmen zu ihrem Recht verholfen hatte, verblieben noch Fr. 108 000.–.

Die Ausgaben verteilen sich für die Kursperiode 79/80 wie folgt:

Entschädigungen an die Experten	Fr.	6 300.–
Entschädigungen an die Kursleiter und Lehrer	Fr.	86 400.–
Rapporte und Personalausbildung	Fr.	5 100.–
Miete von Kurslokalen	Fr.	6 200.–
Propaganda	Fr.	4 000.–
Total Ausgaben	Fr.	108 000.–

Rekrutenaushebung 1980

Ziel der vordienstlichen militärtechnischen Ausbildung ist es, möglichst vielen angehenden Funker- und Betriebspionieren in unsern Kursen die für ihre spätere militärische Tätigkeit notwendigen *Grundkenntnisse* zu vermitteln.
Jeder Jüngling, welcher die Kurse besucht und mit Erfolg abschliesst, hat Anrecht auf einen *Ausweis,* der ihm bei der Aushebung den Weg zur gewünschten Truppengattung ebnen hilft: Das begehrte Dokument heisst *Leistungsausweis* und enthält den für die Aushebung so wichtigen *Rekrutierungsvorschlag.*
Nach welchen Gesichtspunkten werden die stellungspflichtigen Jünglinge nun aber aufgeboten und eingeteilt?
Die Schweiz ist in acht Aushebungszonen eingeteilt (Zone I–VI, VIIa + VIIb). Die nachfolgende Aufstellung zeigt die Aushebungszonen und die Kantonsgebiete, welche sie umfassen:

Aushebungszone	Kantonsgebiet	Sprache
I	VD, GE, VS f	f
II	FR f, NE, BE f, FR d, BE d	f + d
III	BE d, VS d,	d
IV	SO, BL, BS, AG	d
V	ZH, SH	d
VI	TG, SG, AR, AI, GL, GR	d
VIIa	OW, NW, UR, LU, SZ, ZG	d
VIIb	TI	i

Die nächste *Tabelle* zeigt, welche vordienstlichen Kursorte in diesen Aushebungszonen liegen:

Aushebungszone	Kurse
I	Genève, Lausanne, Fribourg, St. Maurice;
II	Biel, Fribourg, La Chaux-de-Fonds, evtl. Bern;
III	Bern, Thun, Langenthal, evtl. Biel;
IV	Aarau, Baden, Lenzburg, Zofingen, Basel, Solothurn;
V	Zürich, Schaffhausen, Winterthur, Küsnacht;
VI	St. Gallen, Uzwil, Chur, Davos, Heerbrugg, Buchs SG, Weinfelden, Ziegelbrücke;
VIIa	Luzern, Altdorf, Zug;
VIIb	Bellinzona.

Für die Zuweisung der Stellungspflichtigen zu den verschiedenen Truppengattungen ist in jeder Zone der *Aushebungsoffizier* verantwortlich. Damit er weiss, wie viele angehende Rekruten er den verschiedenen Truppengattungen zuweisen kann, wird ihm von der Generalstabsabteilung das Rekrutenkontingent bekanntgegeben.

Interessant sind hier die *Übermittlungstruppen* sowie die Gliederung nach *Funkerpionier* und *Betriebspionier:*

Aushebungszone	FK Pi	Betr Pi
I	28/15/15	16/–/–
II	37/8/23	13/8/3
III	54/54/47	21/11/3
IV	65/47/31	31/16/14
V	80/32/37	29/25/20
VI	39/34/27	16/18/16
VIIa	52/13/13	12/–/–
VIIb	5/4/1	–/–/–
Total	360/207/194	138/78/56

Es bedeutet die
1. Zahl: Aushebungskontingent
2. Zahl: Ergebnis 1980
3. Zahl: Ergebnis 1979

In dieser Tabelle treten *zwei Merkmale* deutlich hervor:

- Die gesamtschweizerischen Kontingente werden von den vordienstlichen Kursen *nicht ausgeschöpft* und
- die Lücken sind *nicht gleichmässig* verteilt.

Es muss aber berücksichtigt werden, dass der Besuch der Kurse freiwillig ist. Besonders in welschen Landen hat man oft Mühe, genügend Jünglinge zu finden, dass überhaupt eine Klasse eröffnet werden kann. Zudem darf nicht ausser acht gelassen werden, dass das BAUEM nur dort Kurse eröffnen kann, wo ihm auch die erforderlichen Lehrkräfte zur Verfügung stehen; waren es früher die finanziellen Mittel, die eine Neueröffnung oft verunmöglichten, so ist es heute der *Lehrermangel,* welcher zunehmend Schwierigkeiten bereitet. Immerhin ist zu sagen, dass die *langfristige Planung* zum Ziel hat, in allen Aushebungszonen mindestens 80% des zugeteilten Rekrutenkontingents vorschlagen zu können. Weshalb 80% und nicht 100%? Der Aushebungsoffizier hat bei der Zuweisung der Rekruten *Auflagen* zu berücksichtigen: So hat er auf ein ausgewogenes Berufsbild zu achten, was ihn verpflichtet, die angehenden Akademiker in einem tragbaren Verhältnis auf die Truppengattungen aufzuteilen. Nun werden aber gerade aus Übermittlungskursen viele angehende Akademiker vorgeschlagen. Jene 20% Stellungspflichtige, welche nicht aus diesen Kursen vorgeschlagen werden, dienen dem Aushebungsoffizier dazu, all seinen Auflagen nachkommen zu können. Man kann aber festhalten: Wer mit einem gültigen Leistungsausweis zur Aushebung antreten kann, dem ist die Einteilung zu den Übermittlungstruppen praktisch sicher. ●

TELECOMMUNICATIONS CIVILES

Philippe Vallotton

Deutsches Rundfunk-Museum Berlin (II)

pv. L'article ci-dessous traite de l'histoire de la radio allemande – de son existence à la fin de la deuxième guerre mondiale –, publié dans le catalogue du Deutsches Rundfunk-Museum, traduit et remanié par PIONIER.
Il met l'accent non pas tant sur l'aspect technique de cet organisme mais bien plutôt sur l'aspect juridique.
Cet article peut apporter un complément utile à la réflexion des lecteurs suisses confrontés au problème d'un article constitutionnel sur la radio et la télévion.

Achtung! Achtung! Hier ist Berlin auf Welle 400 Meter, telle fut la 1e annonce du studio de la Maison Vox le *29 octobre 1923 à 20h00,* du service officiel d'émissions de la radio allemande autorisée par le Secrétaire d'Etat du Ministère des Postes du Reich.
La société Vox-Gramofon avait mis à disposition des combles pour l'installation de l'émetteur d'une puissance de 0,25 KW et en dessous un studio de fortune.

Bataille juridique et inauguration

Dès 1920 cependant des émissions systématiques de T.S.F. avaient déjà été entreprises à l'aide de l'émetteur de la poste sur 3500 et 3700 mètres de longueur d'onde et on avait pu le capter à 2000 kilomètres de là; l'émetteur ne fut connu que le 8 juin 1921 à l'occasion de la transmission en directe de l'Opéra de Madame Butterfly, mais il avait fallu attendre jusqu'en 1923 l'inauguration officielle, car le Ministère des Postes et celui de l'Intérieur se disputaient la prérogative de la radio.
Le Ministère des Postes invoquait le droit de monopole de la Radio, vu l'article de loi lui donnant souveraineté des communications télégraphiques dans le Reich; mais si l'Etat possédait la souveraineté sur les moyens techniques, il ne l'avait pas sur le contenu des communications; l'absence de contrôle sur les télécommunications publiques était le souci du Ministère de l'Intérieur qui craignait pour la sécurité de l'Etat et le secret du télégraphe. Les transmissions radiophoniques avaient été jusqu'à ce moment-là qu'un moyen de transmissions télégraphiques et de défense, la réception n'étant autorisée que dans des buts économiques et industriels et seulement avec des appareils plombés.
En 1923 un compromis fut trouvé en indiquant des normes de production à l'industrie pour les récepteurs (réception d'ondes moyennes seulement et interdiction d'y ajouter un émetteur). Ainsi la réception radio devenait publique moyennant l'inscription de l'appareil et d'une